

WILLKOMMENSGRUSS

Frauensportverband in Kaltbrunn zu Gast

Heute findet im Kupfentreff die 53. Delegiertenversammlung des SVKT Frauensportverbandes St. Gallen/Appenzell statt. Dieser Verband umfasst 28 Vereine und bietet diesen Wettkämpfe und Kurse an, in den Bereichen Muki-Turnen, Kinderturnen, Jugendturnen, Erwachsenen-sport, Er-wachsenensport 50+, Volleyball und Netzball. Zu dieser Versammlung, welche durch die Kantonalpräsidentin Cécile Brassel geleitet wird, werden zirka 100 Gäste und Delegierte erwartet.

Organisiert wird die Delegierten-versammlung durch den SVKT Kaltbrunn. Der SVKT Frauensportverein Kaltbrunn bietet ein vielfältiges Angebot an turnerischen und gesellschaftlichen Aktivitäten für Erwachsene, fürs Kinderturnen (Kitu), für Mutter-Kind (Muki), Vater-Kind (Vaki) und Netzballerinnen. Sport für jedes Lebensalter anzubieten – mit Kameradschaft und Geselligkeit – ist ein Ziel des SVKT Kaltbrunn.

Neben dem SVKT bestehen in Kaltbrunn unter dem Dach des STV noch die Aktivriege, die Frauen- und Töchterriege sowie die Männerriege. Gesamthaft bestehen in Kaltbrunn für Jung und Alt 28 verschiedene Riegen mit zirka 600 Mitgliedern.

Dies zeigt, dass Kaltbrunn sehr sportlich ist. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass sich immer wieder Turnerinnen und Turner in Kaltbrunn treffen, um hier Wettkämpfe und Versammlungen durchzuführen. Auch die Bürgerschaft ist den Anliegen der Turner immer wieder wohlgesinnt. So wird derzeit an der Benknerstrasse eine neue Sportanlage realisiert.

In den letzten Jahren hatte Kaltbrunn ein grosses Wachstum zu verzeichnen. Von 2001 bis Ende 2012 stieg die Bevölkerung um beinahe 800 Personen auf 4526 Einwohnerinnen und Einwohner an. Trotzdem verfügen wir glücklicherweise über ein intaktes Dorfleben. Dies ist auch auf die gute Zusammenarbeit unter den Dorfvereinen zurückzuführen.

Ich heisse den SVKT Frauensportverband in Kaltbrunn herzlich willkommen und wünsche den Teilnehmerinnen eine interessante Versammlung, interessante Kontakte und einen angenehmen Aufenthalt.

Markus Schwizer,
Gemeindepräsident Kaltbrunn

Pfingstlagerluft schnupern

Die Pfadi Linth lässt Pfadiluft schnupern: heute bei einer gemeinsamen Übung in Uznach und anschliessend im Pfingstlager.

Uznach. – Die Pfadi Linth lädt Mädchen und Knaben ab 6 bis 14 Jahren ein, bei einer Übung zu schnupern und danach beim Pfingstlager dabei zu sein. Die Übung ist heute Samstag, 4. Mai. Die Kinder und Jugendlichen können kostenlos daran teilnehmen und treffen sich von 13.30 bis 16.30 Uhr bei der Pfadibude in Uznach hinter der Zürcherstrasse 59, vis-à-vis Domeniconi Sanitär. Anziehen sollte man wettergerechte Kleider und gute Schuhe. Das Programm findet bei jeder Witterung statt.

Drei Tage Pfingstlager im Mai
Willkommen sind Kinder und Jugendliche unabhängig von Religion oder Nationalität. Die Mitglieder der Pfadi Linth sind aus Uznach, Schmerikon, Kaltbrunn und Benken. Pfadi heisst, mit Gleichaltrigen die Freizeit in der Natur zu verbringen, sich mit Spielen auszutoben, Freunde zu treffen und vieles mehr. Das Pfingstlager findet vom 18. Mai bis 20. Mai statt. (eing)

Infos: Beatrix Kündig, 055 280 62 68, maggi@pfadi-linth.ch, www.pfadi-linth.ch.

Von Gommiswald nach Ghana – ein Leben für Strassenkinder

Nach ihrer Schulzeit zog es die Schüler des OSZ Gommiswald in die weite Welt hinaus. Zum 40-Jahr-Jubiläum ihrer Schule erzählen sie, wie es ihnen seither ergangen ist. Heute: Daniela Rüdüsili Sodjah in Ghana.

«Schon im Kindergarten liebte ich die Gesellschaft vieler Kinder. Ich ging immer sehr gerne zur Schule, mir gefiel es zu lernen oder mit Bruder Roger und andern Kindern zu spielen. Mit Freude half ich meinen Mitschülerinnen.

Auch das Dienen als Ministrantin bedeutete mir sehr viel. Auch in der Oberstufe gefiel es mir sehr gut. Ich hörte gerne zu, wenn Menschen von andern Ländern erzählten; alte Kulturen faszinierten mich. Es wuchs der Wunsch, einen Beruf zu lernen, in dem man mit Kindern arbeitet.



Gleichzeitig faszinierten mich Bücher von Menschen, die auszogen und irgendwo auf der Welt bedürftigen Menschen halfen. Das liess in mir eine Ahnung aufkommen, dass mich mein Leben in die Ferne führen könnte.

An der Kanti Wattwil genoss ich es, mit andern Jugendlichen unterwegs zu sein, weiterlernen zu dürfen, viele Sportangebote zu haben. In den Ferien arbeitete ich mit Freude im Altersheim Gommiswald und im Pflegeheim Uznach.

Ich setzte mich immer gegen Ungerechtigkeiten ein: Die Gegensätze Arm/Reich, Ausnutzung von Tieren, Umweltverschmutzung, Vernachlässigung gewisser Menschen und die Einsamkeit alter Menschen liessen mich in der Schule wie auch zu Hause stundenlang diskutieren, wo meine Eltern meinem Bruder Roger und mir stets eigene Meinungen und Träume zulies.

Lehrerin, Logopädin, Theologin – wofür sollte ich mich entscheiden? Immer noch sehr auf der Suche, entschied ich mich für ein Zwischenjahr. Ich absolvierte ein Praktikum in einer Schule für mehrfachbehinderte Kinder und eines in einer heilpädagogischen Schule in Zürich.

Die Arbeit bestärkte mich darin, die Ausbildung zur Primarlehrerin zu absolvieren. Ich genoss die Auseinandersetzung mit allen Bereichen von Erziehung über Bildung bis hin zur Psychologie. Zudem wurde der Glaube für mich zentral und der Kontinent Afrika zog mich sehr an.

Immer gegen Ungerechtigkeit

1997 war es so weit: Das Abschlusspraktikum durfte ich an der Schweizer Schule in Accra, Ghana, machen. Dieser Aufenthalt sollte mein Leben verändern!

Die extremen Unterschiede in Ghana berührten und erschütterten mich sehr. Einerseits arbeitete ich mit begüterten Kindern in der Schweizer Schule und andererseits tummelten sich hinter den Mauern derselben Schule Kinder, die dringend etwas zu essen und Unterstützung brauchten. Die Begegnung mit Amon, der auch den Wunsch hatte, etwas für diese Kinder zu tun, bewegte mich so sehr, dass ich sofort bleiben wollte. Eine Kollegin konnte mich überzeugen, in die Schweiz zurückzukehren, um meine Abschlussprüfungen abzulegen.



Jubiläum: Daniela Rüdüsili Sodjah begeht 2007 das 10-jährige Bestehen ihres Hilfswerks Chance für Children.

In der Schweiz rief ich sofort meine Freundin Isabella Eichmann an, dass ich bald wieder nach Ghana müsse. Sie war dabei und wir flogen ein paar Monate später zurück. Wir durften einen freiwilligen Einsatz fürs IKRK machen, arbeiteten in einem Kindergarten in Nandom (Norden) und in einem Flüchtlingslager in Takoradi (Westen).

Diese Monate waren für mich sehr bewegend. Einerseits waren da das tiefe Gefühl einer Aufgabe hier und die gemeinsamen Ideen mit Amon, etwas für diese Kinder aufzubauen, andererseits viele Gewissensfragen in Bezug auf meine Familie zu Hause.

1998 wurde ich sehr krank und musste mit der Rega in die Schweiz geflogen werden. Ich stand zwischen Leben und Tod. Meine Eltern und Roger haben viele emotionale Wochen bis zu meiner Genesung durchlebt. Ich durfte ein zweites Leben erhalten und es war für mich klar, dass dieses für die Strassenkinder in Accra bestimmt ist und dass dieser Weg getragen sein wird.

Aus gesundheitlichen Gründen durfte ich ein Jahr lang nicht nach Ghana; ich arbeitete dann 50% als Lehrerin und begann mit dem Theologiestudium. Beides gefiel mir sehr gut, doch ich spürte, ich muss nach Ghana zurück.

1999 reiste ich definitiv zurück, ge-

stärkt durch die Krankheit und die Unterstützung meiner Familie. Amon und ich machten uns an die Arbeit, begannen erste Kinder zu unterstützen, mit ihnen zu lernen und Schritt für Schritt die heutige NGO Chance for Children aufzubauen.

Unsere Vision war schon damals, Strassenkindern eine Chance zu geben, ihr Leben in die eigene Hand zu nehmen, indem sie Liebe und Geborgenheit erfahren sowie schulische und berufliche Fähigkeiten erlernen können.

Einmal pro Jahr in die Schweiz

Mir war es ganz wichtig, das Leben der Menschen, für die wir uns einsetzen, nachvollziehen zu können; so lebten wir in sehr, sehr einfachen Verhältnissen. Amon baute Trommeln, ich unterrichtete die Kinder.

Was ganz klein mit Unterstützung von Amons und meiner Familie und Freunden vor Ort begann, durfte über die Jahre zu einer NGO (Non-Governmental Organization) wachsen, die unterdessen mit 40 Mitarbeitern 130 Kinder unterstützt. Neben über 2000 regelmässigen Spendern helfen auch Kirchen, Schulen und Firmen bei

der Finanzierung. Ich bin sehr dankbar und glücklich mit meiner Aufgabe.

Unterdessen arbeite ich als Leitungsperson, organisiere, plane, versuche alles im Überblick zu haben, korrespondiere mit der Schweiz, entscheide mit den ghanaischen Leitungspersonen, führe die Abteilungsleiter, bespreche Einzelfälle.

In all diesen Jahren durfte ich selber sehr viel dazulernen von den Menschen hier vor Ort und von vielen Menschen, die mit uns Chance for Children weiterentwickeln. Mein Glaube gibt mir jeden Tag neu die Kraft, anzupacken und Schritt für Schritt weiterzugehen.

Seit fast zehn Jahren bin ich mit Torto verheiratet. Uns wurden Dominic und Patrick geschenkt. Ich durfte bis jetzt in meinem Leben einer tiefen Aufgabe folgen und gleichzeitig selber eine Familie haben, die mich jeden Tag neu tief glücklich macht.

Jedes Jahr reisen wir einmal in die Schweiz, dürfen mit meinen Eltern zusammenleben, viele Freunde treffen und von den Kindern in Ghana erzählen. Die Verbindung Ghana-Schweiz, im Besonderen auch Ghana-Gommiswald, ist immer noch gross, wofür ich sehr dankbar bin.

Sehr gerne wäre ich am Fest dabei. Ich werde an alle denken und wünsche einen wunderschönen, verbindenden und feierlichen Tag! »

Grösstes Klassentreffen aller Zeiten

Gommiswald verwandelt sich Anfang Mai für eine Woche in eine Festhütte. Die Musikgesellschaft Alpenrösli wird 100 Jahre alt. Gleichzeitig feiert das Oberstufenzentrum Gommiswald (OSZ) sein 40-Jahr-Jubiläum. Das will natürlich mit einem grossen Volksfest unter dem Motto «Musikspass 13» gebührend gefeiert werden. So findet unter anderem am Freitag, 10. Mai, in Gommiswald das grösste Klassentreffen aller Zeiten statt. 650 Ehemalige aus Gommiswald, Ernetschwil und Rieden haben sich dafür angemeldet – darunter auch solche, die heute im Ausland leben. (so)



Befriedigung: Die Arbeit mit den Kindern in Ghana macht Daniela Rüdüsili Sodjah sichtlich Freude.